

Chinafahrt-Bericht: Besuch

der Tempelanlage „Usnisa Palace“ im Niushoushan-Park bei Nanjing

Im Folgenden berichte ich über den Ausflug der Chinafahrtgruppe am Freitag der ersten Woche (22.03.2024). Nach unserer Ankunft am Fuß des Berges „Niushoushan“ mit dem zu besichtigenden Tempelpalast, wanderten wir einen Weg bis zum Gipfel hinauf, wo sich das Plateau befand, auf das der Tempel eingang gebaut war. Zuvor sahen wir noch einige kleinere turmartige Anlagen mit vielen Skulpturen und Malereien, die offenbar buddhistische Sagen und Personen darstellten. Sie waren meist prunkvoll mit Goldstrukturen verziert und ummantelt. Danach begaben wir uns in die zentrale Tempelanlage, welche sich zu unserer Überraschung bei sechs bis 9 Stockwerken Tiefe im Berg selbst befand. Die Kuppel von etwa 100 m Durchmesser auf dem Plateau war der „Lotus Thron“, welcher wiederum von einer netzähnlichen, noch größeren Struktur überdacht wurde. Als wir den „Usnisa Palace“ schließlich betraten, fanden wir uns in einer großen Halle wieder. In der Mitte dieser Halle befand sich eine liegende, zur Seite gedrehte Buddhafigur.

An den Rändern der Halle sahen wir zwei gegenüberliegende Zierbäume, die ebenfalls mit dunklen Rot- und Gelbtönen sehr kunstvoll verziert waren. In die Wände waren teilweise Buddha-Skulpturen gemeißelt. Ein weiteres, den spirituellen und ruhigen Eindruck der Halle unterstreichendes Element, war der Nebel, welcher durch Nebelmaschinen rund um die sich im Kreis drehende Skulptur in der Mitte der Halle verteilt wurde. Die Atmosphäre wurde maßgeblich komplettiert durch das dunkel-himmelblaue Licht, das durch eine getönte Glasscheibe im obersten Bereich der Deckenkuppel schien.

Danach begaben wir uns in die unterirdischen Stockwerke des Palastes. Zuvor mussten wir jedoch zum Schutz des Tempels Überzieher um unsere Schuhe befestigen. Als wir diesen Bereich der Anlage betraten, bemerkten wir sofort den Temperaturunterschied; es war deutlich kälter. Da der Tempel, wie die meisten Gebäude dort, nicht beheizt wurde, spürten wir eine angenehme Kälte. Zunächst erreichten wir die sogenannte „Halle der tausend Buddhas“. Nachdem ich gerade überlegt hatte, wie dieser Name genau zu verstehen war, erblickte ich hunderte von Buddha-Skulpturen, die mit einer kaum zu übertreffenden Präzision in die Wände gemeißelt waren. Außerdem betrachteten wir dort und in den nachfolgenden Gängen viele aufgereimte Gegenstände, die wie buddhistische Artefakte wirkten. Am Ende dieser Halle befand sich schließlich das Zentrum. Es war der zentrale Raum, welcher den Grund beherbergte, aus dem die gesamte Anlage überhaupt errichtet wurde. Als wir eintraten, erblicken wir sehr viele vergoldete Buddhaskulpturen, die prunkvoll verziert in die Wände und in die pavillionartige Struktur in der Mitte des Raumes eingelassen waren. Außerdem waren mehrere Logen in die Wände gezimmert, sodass sich der Raum von dort aus, nach einem kurzen Ausflug in das zweite Stockwerk des Raumes, ideal überblicken ließ. Zudem waren die Wände in Goldtönen gestrichen. Das Konstrukt in der Mitte, welches nicht betreten werden durfte, beinhaltete einen Schrein, auf dem der Grund für die Errichtung des Palastes thronte: Ein Reliquien-Schrein mit dem partiellen Schädelknochen von Buddha (Siddhartha Gautama).





Text: David (Q1) Bilder: Y. Miklitz